



## Deutsches Ressourceneffizienzprogramm (ProgRess) – Kabinettsversion 29.02.12

Stand: 7.3.2012

Der NABU vereint 500.000 Mitglieder und Förderer unter seinem Dach und ist damit einer der größten Naturschutz- und Umweltverbände in Deutschland. Er begleitet die Gesetzgebung zur Ressourcenpolitik sowohl auf ehren- als auch hauptamtlicher Basis. Fragen der Ressourcenschonung sind für den NABU untrennbar mit der Entwicklung klarer politischer Leitplanken verknüpft. Diese müssen aus ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Sicht ein nachhaltiges Produzieren und Konsumieren gewährleisten. Dies erscheint auch unter Gesichtspunkten der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft im internationalen Wettbewerb direkt angezeigt, da die Leitmärkte für Umwelttechnologien erhebliche Möglichkeiten eines qualitativen Wachstums eröffnen. Der NABU bittet um Berücksichtigung der vorgeschlagenen Punkte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung von ProgRess.

### Kurzbeurteilung

Mit ProgRess hat die Bundesregierung einen ersten Schritt in Richtung einer ressourcenschonenden Politik bewerkstelligt. Ob eine aus ökologischer Sicht adäquate Politikwende tatsächlich eingeleitet wird, hängt davon ab, ob die Bundesregierung und das Parlament die zahlreichen positiven Einzelmaßnahmen umsetzen und ProgRess mittelfristig deutlich weiterentwickeln.

Der Handlungsbedarf ist hoch und mittel- bis langfristig unumgänglich, da natürliche Ressourcen zum einen begrenzt verfügbar sind. Zum anderen ist ihre Nutzung mit steigenden Umweltschäden verbunden, die die Senkenfunktion der Umweltmedien überbeanspruchen. Diese „Verschuldung bei der Natur“ wird die Chancen nachfolgender Generationen auf Wohlstand verringern und sich langfristig negativ auswirken – auf den Naturhaushalt, das Wirtschaftssystem und auf friedenspolitische Entwicklungen.

Mit Blick auf die Umsetzung von ProgRess begrüßt der NABU, dass der **Bundestag** sich der Umsetzung und

Weiterentwicklung von ProgRess annehmen will und so **ein treibendes Moment für die Ressourcenschonungspolitik** werden kann. Die regelmäßige Überprüfung alle vier Jahre wird verhindern, dass frühzeitig Weichenstellungen in eine nicht ressourcenschonende Richtung korrigiert werden können. Eine zweijährliche Überprüfung wäre angezeigt gewesen.

Um ProgRess konsequent zu implementieren, ist aus Sicht des NABU ein **Zeitplan bzw. Fahrplan erforderlich**, der die konkreten Maßnahmen, die für ihre Umsetzung zuständigen Akteure, den zeitlichen Rahmen und die entsprechenden politischen Schritte benennt. Ein solcher Fahrplan sollte sobald als möglich festgelegt werden. Der NABU bemängelt, dass dieser Schritt notwendig ist, da in der Regel Regierungsprogramme genau diese Funktion übernehmen sollen, ProgRess dies jedoch nicht leistet.

Der NABU vermisst in ProgRess quantitative Ziele. Die **Verdopplung der Rohstoffproduktivität** als Ziel aus

## NABU-STELLUNGNAHME – Deutsches Ressourceneffizienzprogramm

der Nachhaltigkeitsstrategie ist nicht ausreichend und ist im Gegenteil **erst ein Anlass für den Beschluss von ProgRess gewesen**. Um den Schutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu gewährleisten, muss die Bundesregierung das Ziel vorgeben, **Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch absolut** (und nicht nur „möglichst weitgehend“) **voneinander zu entkoppeln** sowie den **Ressourcenverbrauch** der deutschen Volkswirtschaft **absolut zu senken**. Entsprechend den Szenarien des International Resource Panel sieht der NABU die Notwendigkeit, den Materialverbrauch pro Kopf von derzeit ca. 16 Tonnen pro Einwohner und Jahr (DMC) auf höchstens 6 Tonnen bis 2050 zu senken. Die Regierung konnte sich noch nicht einmal dazu bekennen, ressourceneffizienteste Volkswirtschaft der Welt werden zu wollen und so auch seine Technologie- und Know-How Führerschaft fortentwickeln zu wollen.

Ein Defizit sieht der NABU darin, dass ProgRess Reboundeffekte nicht ausreichend berücksichtigt. ProgRess wird aus einer Umweltperspektive daher für sich alleine genommen keine ausreichende ressourcenschonende Wirkung erzielen. Um den absoluten Ressourcenverbrauch wirkungsvoll zurückzufahren, bedarf es klarer ökonomischer und ordnungspolitischer Rahmenbedingungen. Hier ist eine Weiterentwicklung von ProgRess unbedingt angezeigt, um eine intergenerationale und Nord-Süd Gerechtigkeit herzustellen:

- Aufgabe politischer Dogmen, die mehr Ressourceneffizienz und Ressourcenschutz verhindern, insbesondere in der Fiskal-, Infrastruktur- und Nachfragepolitik (, Mehrwertsteuerneuausrichtung, Baustoffsteuer; Verkehrs-, Siedlungs- und Gewerbeflächenneuerschließung; umweltschädliche Subventionen)
- Verstärkte Transparenz von Lieferketten durch Offenlegung von Zahlungsströmen bis hin zu einzelnen Rohstoffförderprojekten.
- Zertifizierung von mineralischen Rohstoffen, einhergehend mit internationalen Handelsverboten, wenn die sozialen und ökologischen Mindeststandards nicht eingehalten werden, da Deutschland aufgrund seiner starken Nachfrage und Entscheidungsmacht eine besondere Verantwortung und nicht nur eine Mitverantwortung trägt.

- Ökodesignvorgaben, die neben Vorgaben zu Produkteigenschaften auch ressourcenrelevante Standards für Prozesseigenschaften und Ressourcenanspruchnahme bei der Herstellung und Verwertung vorgeben. Top-Runner Mechanismen sind dafür ein besonders wichtiges Instrument der Politik; Vermeidung ressourcenverschwendender Praktiken wie geplante Obsoleszenz durch verlängerte Gewährleistungszeiten.
- 100-prozentige Bindung der öffentlichen Beschaffung an zertifizierte, ressourcenschonende Produkte und eine entsprechende Verpflichtung im Vergaberecht bis 2015. Anhaltspunkte sind Kriterien von Blauer-Engel-Produkten bzw. die Bevorzugung EMAS-zertifizierter Unternehmen

### Kernanforderungen an die Umsetzung von ProgRess

Das Deutsche Ressourceneffizienzprogramm legt den Schwerpunkt auf weiche bzw. freiwillige Politikinstrumente zur Steigerung der Ressourceneffizienz ohne detaillierte quantitative Zielsetzungen zu formulieren. Wenn ProgRess trotzdem effektiv und ressourcenschonend wirken soll, müssen zumindest diese weichen Instrumente in ihrer vollen Bandbreite beibehalten und konsequent als Policy-Mix implementiert werden.

Der NABU empfiehlt, von den Politikaufgaben aus ProgRess insbesondere die folgenden Instrumente prioritär zu implementieren:

- die Stärkung von Ressourceneffizienz in Unternehmen durch
  - die Integration von ressourcenschutzbezogenen Lehrinhalten in alle Stufen der Bildungsarbeit
  - ein „Verbreitungsprogramm Ressourceneffizienz“, das das Ressourcenbewusstsein in Unternehmen stärkt,
  - den Ausbau der betrieblichen Effizienzberatung,
  - die Stärkung und Nutzung von EMAS,

## NABU-STELLUNGNAHME – Deutsches Ressourceneffizienzprogramm

- optimierte Innovationsförderprogramme, die auch Fragen der Langlebigkeit von Produkten berücksichtigen
- die Stärkung des Ressourcenbewusstseins bei Konsumenten durch
  - das Hinwirken auf ressourcenschutzbezogene Inhalte in den Lehrplänen für allgemeinbildende Schulen,
  - die mediale Verbreitung und breite Diskussion des Themas Ressourcen und Lebensstile über klassische und neue Medien,
  - aussagekräftige und klare Produktkennzeichnungen
- das Leitbild „nutzen statt verbrauchen“ bzw. „nutzen statt besitzen“ zu fördern
  - Neue Geschäftsmodelle im Dienstleistungsbereich befördern, die individuelle Produktnachfrage überflüssig machen (z.B. Werkzeugverleih, Chemikalinleasing, Car Sharing,, Bibliothek, ÖPNV)
  - Tausch-, Weiter- und Wiederverwendungssysteme stärken (z.B. nachbarschaftliche Tauschbörsen; internetbasierte und reale Tauschringe; gemeinschaftliche Nutzung von Haushaltsgeräten in Mehrfamilienhäusern, z.B. von Waschmaschinen, Gartengeräten oder Werkzeug, gemeinschaftliche Wohnformen, Pendlergemeinschaften)

### Kernanforderungen an die Weiterentwicklung von ProgRes

Insgesamt hat die Bundesregierung die Chance verpasst, im Rahmen von ProgRes klare fiskal- und ordnungspolitische Leitplanken vorzugeben. Hierin besteht das größte Versäumnis von ProgRes. Fiskalpolitische Fehlsteuerung und umweltschädliche Subventionen, konterkarieren die Ziele von ProgRes (z.B. reduzierte/keine Mehrwertsteuersätze auf ressourcenschwere Produkte und Dienstleistungen wie Fleisch und internationale Flüge; ressourcenverschwendende Subventionen, wie Dienstwagenprivileg oder die erste Säule der europäischen Agrarpolitik). Die Politik ist aufgefordert, diese Mängel nun auf alternativem Wege

zu beseitigen. Anderenfalls ist nicht zuletzt eine finanzielle Mehrbelastung des Haushalts durch sich gegenseitig neutralisierende Maßnahmen zu erwarten.

Es bedarf also der Reflexion und der Revision politischer Dogmen: Dies betrifft insbesondere die Steuerpolitik: Die dringend notwendige Verlagerung der Steuerlast vom Faktor Arbeit auf den Faktor Ressourcen muss als Chance begriffen werden: Unternehmen werden hierdurch nicht zwangsläufig stärker belastet, sondern können entlastet werden, wenn auf vernünftige Weise umgesteuert wird.

Zudem sollte die Einführung einer Materialinput- und/oder Primärrohstoffsteuer geprüft werden. Deren Sätze sollten jährlich entsprechend der wirtschaftlichen Produktivitätssteigerung des Vorjahres erhöht werden, um Reboundeffekte von Ressourceneffizienzsteigerungen zu verhindern und Ressourcenschonung wirtschaftsverträglich zu realisieren. Dieser Ansatz entspricht dem Vorschlag des Vorsitzenden des International Resource Panel, E. U. von Weizsäcker.

Entsprechend den oben genannten notwendigen politischen quantitativen Zielvorgaben sollte ProgRes darüber hinaus die Dematerialisierung der Lebensstile und Produktionsweisen wieder in die Leitideen aufnehmen. Bei einer zukünftigen Überarbeitung appelliert der NABU außerdem für mittelfristige Zielsetzungen bis zum Jahr 2030 bzw. 2050, wie dies beispielsweise in der Klimapolitik längst zum Konsens geworden ist.

Insbesondere dort, wo der Staat direkte Handlungsmöglichkeiten bei der Nachfrage, aber auch bei der Initiierung von Leitmärkten hat, muss er sich zukünftig auch entsprechend zu konkreten Schritten entschließen, wie etwa bei der ressourcenschonungsorientierten öffentlichen Beschaffung. Dabei ist das Wirtschaftlichkeitsprinzip zwischen den ressourcenschonensten Angeboten gut anwendbar. Dies gilt vor allem bei der Vergabe von Bauleistungen, da diese besonders ressourcenintensiv sind und erhebliches Optimierung- und Effizienzpotenzial aufweisen.

Als direkte Folge von ProgRes ist die Überprüfung verschiedener Rechtsbereiche zwingend notwendig, wie etwa das Bergrecht, das Baurecht, das Vergaberecht oder das Raumordnungsrecht.

## **Kontakt**

**NABU-Bundesverband: Dr. Benjamin Bongardt; Ulrike Meinel**  
Tel. 030-284984-1610, [benjamin.bongardt@NABU.de](mailto:benjamin.bongardt@NABU.de); Tel. 030-284984-1178, [ulrike.meinel@NABU.de](mailto:ulrike.meinel@NABU.de)

**Impressum:** © 2012, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.  
Charitéstraße 3, 10117 Berlin, [www.NABU.de](http://www.NABU.de). Fotos: Fotolia/kyler13, Fotolia/sarikhani, Pixelio/G. Richter